

# Der Blinde und der Lahme

## In der Hütte

(der blinde Heinrich und der lahme Konrad)

**Heinrich:** Konrad, mein Freund, bist du schon erwacht?  
Und sag mir: Bricht der Morgen schon an?

**Konrad:** Heinrich, sie ist wohl vorüber die Nacht,  
doch trag mich hinaus, wo ich's sehen kann.

Ja, es ist heller Morgen und ein sonniger Tag.

**Heinrich** Ich spüre die wärmenden Sonnenstrahlen.  
Hey du Lahmer, wenn ich dich vor die Kirche jetzt trag...

**Konrad** ...dann bekommen wir den besten Bettlerplatz  
vor den Eingangsportalen!

**Lied:** **Wir sind zwei!**

## Vor der Kirche

**Heinrich:** Hier setz ich dich ab, ein guter Platz!  
Hier spenden die Leute dir sicher genug.

**Konrad:** Du siehst wieder wunderbar erbärmlich aus!

**Heinrich:** Hör nur die Münzen klingen, die Geschäfte gehn gut!

**Bettler I:** Da sitzen sie, Hinz und Kunz,  
wie bedauernswert, so lahm und blind.

**Bettler II:** Bedauernswert sagst du? Dann schau sie dir an!  
Die verdienen hier prächtig, das weiß jedes Kind!

**Bettler III:** Doch will man als Bettler sein Leben verbringen?  
Von Almosen leben, ohne Plan, ohne Ziel?

**Heinrich:** Was gäbe ich drum, könnte ich einfach nur sehen?

**Konrad:** Oder auf eigenen Füßen stehen! Dafür gäbe ich viel!

**Bettler IV:** Vielleicht geschieht ja ein Wunder am morgigen Tag,  
und ihr beide seid plötzlich nicht mehr blind oder lahm!  
Denn morgen kommt Bischof Martin von Tours in die Stadt  
Und wo er erscheint, kündigen Wunder sich an!

## **St. Martin in der Stadt**

**Bettler I:** Was für ein Morgen und dort kommt er auch schon!

**Bettler II:** Der Heilige Martin, betritt diesen Ort!

**Bettler III:** So lasst uns ihm huldigen und verbeugt euch ganz tief!

**Bettler IV:** Vielleicht trägt dann er all unsere Qualen mit sich fort!

**Lied :** **Ich würd euch gern heilen**

### **Am Abend!**

**Heinrich:** Ist er weg? Ist die Luft wieder rein?  
Ist St. Martin schon in der nächsten Stadt?

**Konrad:** Sich verstecken, eine gute Idee von dir, Heinrich!  
Hätte der uns gesehn, der heilt uns doch glatt!

**Heinrich:** Und wir verlören unsere Geschäftsgrundlage!  
Wer spendet schon für zwei kerngesunde Bettler!

**Konrad:** Hier lief St. Martin wohl vorhin entlang, Heinrich!

**Heinrich:** Tsss... ein roter Teppich drunter nur morsche Bretter!

**Konrad:** Was sagst du, hast du ROT grad gesagt?  
Setz mich bitte mal ab, ich kann's gar nicht glauben!

**Heinrich:** Verdammt, du kannst stehen!

**Konrad:** Verdammt, du kannst sehen!

**Beide:** Er hat uns geheilt, dieser Martin!  
Unsere Beine und Augen!

**Heinrich:** Konrad, Freund, wo rennst du denn hin?

**Konrad:** Ich gehe jetzt los, Heinrich, und du schau dich um!

**Heinrich:** Und werde ich dich jemals wieder sehen, mein Freund?

**Konrad:** Ich schreib dir bestimmt mal 'ne Ansichtskarte,  
und bitte du ehemals Blinder, jetzt glotz nicht so dumm!

**Lied:** **Ein Wunder**

CB Okt. 2008

# Lied: Wir sind zwei!

Refr:

**Wir sind Zwei!**  
**Wir sind Freunde!**  
**Wir gehören zusammen, schon von Anfang an!**  
**Wir sind Zwei!**  
**wir sind Freunde!**  
**Allein sind wir nur zwei Krüppel, doch zu zweit sind wir ganz.**

1. **G** **Fis**  
Wie Pech und Schwefel,  
**F** **E**  
wir aneinander kleben,  
**G** **Fis** **F** **E**  
der eine blind und der andere lahm.  
**G** **a** **C** **D**  
Ich weis' dir den Weg, und du trägst mich durch mein Leben.  
**G** **Fis**  
Uns schweißt die Not zusammen  
**F** **E**  
woher sie auch kam.

2. Wie Wind und Regen,  
wir brauchen uns eben,  
der eine ist lahm und der andere blind,  
Ich weise dir den Weg, und du trägst mich durch mein Leben.  
Uns schweißt die Not zusammen  
Wo immer wir sind.

3. Niemand glaubte wirklich,  
das Überleben möglich.  
In dieser harten und kalten Welt.  
Für zwei arme Krüppel ist das Leben doch vergeblich.  
Doch dann hat mich Gott dir zur Seite gestellt.

## Lied: **Ich würd euch gern heilen!**

Immer: E (E7) H (H7) fis (fis7) A (A7)

Ihr habt die Pest, ihr fühlt euch krank,  
Ihr habt kein Geld, seid ständig blank!  
Ihr habt kein Glück, seid taub und stumm,  
die vielen Sorgen bringen euch um.  
Ihr habt 'nen Buckel, ihr seid gelähmt,  
Ihr seid so hässlich, das ihr euch schämt,  
euch plagen Kriege, Hunger und Not,  
Wacht morgens auf, und seid halbtot.

**Ich würde Euch gerne heilen,  
und weiß doch, dass ich's nicht kann.  
Doch will ich bei euch verweilen,  
und Gott um ein Wunder anflehn',  
solang ich kann.**

Ihr seid verwirrt, sucht nach dem Sinn,  
seid ohne Ausweg, fällt ständig hin.  
Ihr seid besessen, kommt nicht zur Ruh.  
Ihr lenkt euch ab, traut euch nichts zu.  
Euch plagt die Sehnsucht, ihr fühlt euch klein,  
Ihr träumt von Liebe und schließt euch ein.  
Ihr redet Schwachsinn, seid lahm und blind,  
die guten Zeiten, wo sie wohl sind???

**Ich würde Euch gerne heilen,  
und weiß doch, dass ich's nicht kann.  
Doch will ich bei euch verweilen,  
und Gott um ein Wunder anflehn',  
solang ich noch kann.**

## Lied: Ein Wunder

1                    **F**                    **d**  
Gestern hab ich nichts gesehn,  
                  **B**                    **F**  
heute steh ich hier.  
**F**                    **d**  
Traue meinen Augen kaum,  
                  **B**                    **F**  
bin ein anderer Mensch.  
**F**                    **d**  
Plötzlich bin ich aufgewacht,  
**B**                    **d**  
erkenne jetzt den Weg.  
**F**                    **d**  
Sehe ich am Ende auch  
                  **B**                    **F**  
noch kein klares Ziel.

Refr.:                    **B**                    **F**  
**Es ist ein Wunder, plötzlich seh ich klar!**  
                  **d**                    **B**                    **F**  
**Es ist ein Wunder, das grad geschah.**

2                    Gestern war ich wie gelähmt,  
heute kann ich gehn.  
Staune nur noch über mich,  
bin ein anderer Mensch.  
Plötzlich bin ich unterwegs,  
erkenne jetzt den Weg.  
Sehe ich am Ende auch  
noch kein klares Ziel.

3                    Suchen wir getrennt den Weg?  
Gehen wir allein?  
Oder bleiben weiterhin  
als Freunde vereint ?  
Plötzlich sind wir unterwegs  
erkennen jetzt den Weg.  
Sehen wir am Ende auch  
noch kein klares Ziel.